

Predigt zu Johannes 7,37-39

Exaudi, 16.05.2021

Roncallistift und Thomaskirche

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Amen.

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist.

Amen.

I. Laubhüttenfest

Liebe Gemeinde!

Es ist der 15. Tishri 3790 im jüdischen Kalender oder zum besseren Verständnis: der 9. Oktober 29 n.Chr. Viele Juden sind nach Jerusalem gepilgert um *das Fest* zu feiern.

Zu einer Party, die über eine Woche anhalten wird, mit Wasser- und Lichtspielen, mit viel Essen und Trinken, mit Rinderbraten und Wein.

Rund um die Uhr wird was geboten.

Es ist ein Fest, bei dem für zweierlei gedankt wird: zum einen für die 40 Jahre währende Wanderung in der Wüste bei der Gott sein erwähltes Volk bewahrt und mit allem nötigen versorgt hat, zum anderen für

die Ernte. Erntedank sozusagen.
Es ist Laubhüttenfest.
Wasser spielt eine zentrale Rolle.
Ohne Wasser ist man in der Wüste sehr schnell dem
Tod geweiht.
Ohne Wasser kein Wachstum,
ohne Wasser keine Ernte.

Jeden Morgen schöpft ein Priester eine Kanne mit 3 Log
Wasser – das entspricht ungefähr 1 Liter –
aus dem Siloahteich und bringt ihn feierlich unter
Begleitung von Posaunen zum Tempel.
Das Wasser wird dann gleichzeitig mit dem
Trankopfer, also mit Wein, auf dem Altar ausgegossen.
Darunter befinden sich 2 Schalen mit Öffnungen,
durch die Wasser und Wein unterirdisch abfließen
können.
Die Zeremonie wird mit einem Wort des Propheten
Jesaja begründet:
*Voll Freude werdet ihr Wasser schöpfen
aus den Quellen, aus denen die Rettung strömt.*¹

Jesus ist nicht auf dem Fest.
Eigentlich ist er ja gesellig und feierlustig,
aber diesmal hat er keine Lust.
Er hat sich verkracht mit seiner Familie, seinen
Freunden.
Allzu weltlich ist ihm das Fest und die Begierden
seiner Lieben.

¹ Alle Bibelzitate, auch der Predigttext, sind aus der BasisBibel.

Geht Ihr auf das Fest! sagt er zu seinen Jüngern,
ich bleibe hier, ich habe keine Lust.

Nach ein paar Tagen geht er doch hin.
Den Widersachern zum Trotz kann er nicht einfach
stillhalten, zuhause bleiben,
das Zurück-Halten was ihm so wichtig ist,
was das wichtigste für die Welt ist.
Er geht nach Jerusalem, zum Fest, zunächst verkleidet.
Aber auch mit dieser ist es ihm unmöglich sich zu
verstecken.
Er muss einfach sagen was ihm wichtig ist,
dafür streiten, auch wenn es ihn Kopf und Kragen
kosten wird.
Oh ja, Jesus feiert gern.
Mit Wasser, Rinderbraten und Wein.
Aber all das macht nur für eine kurze Zeit satt,
befriedigt nur bis der Durst wiederkommt.
Das muss Jesus einfach immer wieder sagen.
Schnell ist die Stimmung aufgeheizt.
Traditioneller Brauch prallt auf einen *Neuen Weg*, den
Jesus vertritt.
Einige stimmen Jesus zu, andere sind strikt dagegen.
Schließlich haben sich die Pharisäer, Jesus, und alle die
meinen was beitragen zu können, in Rage geredet.
Dann setzt Jesus zu seiner Predigt an, wie sie Johannes
im 7. Kapitel seines Evangeliums erzählt:

*Am letzten Tag, dem Höhepunkt des Festes,
trat Jesus vor die Menschenmenge und rief laut:
»Wer Durst hat, soll zu mir kommen.*

*Und es soll trinken, wer an mich glaubt.
So sagt es die Heilige Schrift:
›Ströme von lebendigem Wasser
werden aus seinem Inneren fließen.«
Jesus bezog dies auf den Heiligen Geist.
Den sollten die erhalten,
die zum Glauben an ihn gekommen waren.
Denn der Heilige Geist war noch nicht gekommen,
weil Jesus noch nicht
in seiner Herrlichkeit sichtbar war.*

II. Nefesch

Wer Durst hat, soll zu mir kommen.

Liebe Schwestern und Brüder!
Was meint Jesus damit?
Von welchem Durst spricht er?
Durst haben doch schließlich alle.
Und für Wasser, also den Stoff, der Überleben,
Wachstum und Ernte überhaupt erst ermöglicht, wird
bei dem Fest ja schließlich auch gedankt.

Wir erinnern uns: bei der allmorgendlichen
Zeremonie mit Wasser und Wein wird beides auf dem
Altar ausgegossen und verschwindet dann unmittelbar
in der Erde.

So wie bei uns Menschen: oben rein, unten raus.
Es gibt ein hebräisches Wort das dieses Phänomen
beschreibt.

Das Wort *Nefesch*, für das es im Deutschen keine

wirkliche Entsprechung gibt,
beschreibt die Kehle oder den Schlund,
oder auch die sprudelnde Lebensenergie, die
Leidenschaftlichkeit, die Begierde, die Befriedigung.

All das ist wichtig und kann auch schön sein.
Essen und Trinken, in den Urlaub fahren oder auf den
Bierkeller gehen, die Kaffeezeremonie.

Sex.

Impfungen.

All das ist aber endlich, der Durst darauf wird nur für
eine gewisse Zeit gestillt.

All das steht immer in der Gefahr süchtig zu machen
oder andere zu übervorteilen.

Nicht jeder konnte sich damals leisten zum
Laubhüttenfest nach Jerusalem zu pilgern.

An die wurde selten gedacht, sie wurden leicht
übersehen.

Hauptsache ich bin auf dem Fest, wird so mancher
gedacht haben.

Mir san Mir oder Ich als erstes.

Ströme von lebendigem Wasser.

Zurzeit gibt es ja so ein lebendiges Wasser, in das die
Menschheit ihre Hoffnung legt.

Ein Wasser das Gesundheit und Freiheit verspricht.

Für das man auch gerne mal andere übersieht oder
übergeht.

Sogar neue Wortschöpfungen sprudeln hervor, wie
z.B. Impfneid oder Impfdrängler.

So wichtig und lebensrettend dieses Wasser auch ist,
nach der Corona-Krise ist ja nicht alles gut.
Die nächste Krise kommt bestimmt.

III. Lebendiges Wasser

*Wer Durst hat, soll zu mir kommen.
Und es soll trinken, wer an mich glaubt.
Ströme von lebendigem Wasser
werden aus seinem Inneren fließen.*

Liebe Gemeinde!

Jesus bietet uns etwas an, das alle anderen Durststiller
übertrifft,

einen unendlichen, ewigen Trank, der unglaublich ist,
aber doch selbstverständlich sein sollte.

Ihr Menschen, ihr könnt nicht aus Euch selbst heraus
leben, Ihr seid von Gott abhängig,

Ihr seid von mir abhängig.

Gott hat Euch gemacht.

Und er hat Euch lieb.

Euch alle!

Ihr alle seid Geschöpfe Gottes.

Wenn Ihr privilegiert seid, vergesst andere nicht.

Habt Euch untereinander lieb, wie ich Euch lieb habe!

Das ist so unglaublich, dass Jesus für diese Botschaft
extra auf die Erde gekommen, ja vom Himmel
herabgefahren ist.

Und es ist deswegen so selbstverständlich, weil wir
Menschen uns nicht selbst erschaffen haben.

Wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.
Wir sind abhängig von Gott,
er ernährt uns mit Irdischem, Endlichem und Ewigem.
Das ist keine Freiheitsberaubung,
es ist schlicht unlogisch diese
Gott-Mensch-Beziehung, diese Leitung,
diese Nabelschnur zu kappen.

Dieses lebendige Wasser zu trinken, bedeutet nicht
enthaltsam leben zu müssen,
keine Partys mehr zu feiern,
keinen Gelüsten mehr nachgehen zu dürfen.
Es bedeutet all das dankbar anzunehmen,
es ins rechte Licht zu rücken und dabei auch die
Bedürfnisse der anderen im Blick zu behalten.

IV. *Zwischenwelt oder Prinzip Hoffnung*
Ströme von lebendigem Wasser
werden aus seinem Inneren fließen.

Liebe Schwestern und Brüder!
Heute ist der 5. Sivan 5781 im jüdischen Kalender
oder der 16. Mai 2021 n. Chr.
Es ist ein Tag zwischen Christi Himmelfahrt und
Pfingsten.
Auch wenn wir Christen glauben, dass der
Heilige Geist schon längst ausgeschüttet ist,
so warten wir doch sooft immer noch auf ihn.
Wir Christen sind nicht immer fröhliche Menschen.
Ströme von lebendigem Wasser klingt ja danach.

Glaube an Gott, dann sprudelt die Freude nur so aus dir heraus und du hast nie wieder Durst.

Nein. Dem ist nicht so.

Vielmehr geht es hier um ein Versprechen.

Ein Versprechen das Gott durch seinen Sohn uns höchstselbst eintrichtert.

Das lebendige Wasser, der Heilige Geist, wird aus Euerm Inneren fließen.

Wenn das jetzt noch nicht der Fall ist,

wenn Du traurig bist,

wenn Du zweifelst,

wenn Du Angst hast,

wenn Du mit deinem Leben nicht klarkommst,

sogar wenn Du im Sterben liegst:

der Heilige Geist kommt.

Vielleicht kommt er spät, aber er kommt.

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Verfasser: Prädikant Stefan Schneider
Breslauer Str. 10, 91058 Erlangen
stefan.schneider@elkb.de